

## Meditation zum Logo des Heiligen Jahres 2025

Wenn ich mir das Logo des Heiligen Jahres 2025 anschau, fällt mir als erstes die Bewegung auf: das Ankerkreuz, das sich biegt und 4 Menschen, die sich sowohl daran festhalten, als auch daran ziehen könnten. Was machen die da? Setzen sie Segel? Setzen sie sich als Segel?

Am dynamischsten involviert sind die rote und die gelbe Figur. Sie wirken mitgerissen. Auch die grüne Figur ist in derselben Bewegungslinie mit nach oben gewandtem Kopf – die blaue dagegen nicht. Sie schaut nicht zum Kreuz, sondern auf die Figur vor ihr. Will sie sie zurückhalten? Auffangen? Oder macht sie mit, ist aber mit dem Kopf längst woanders?

„Pilger der Hoffnung auf dem Weg des Friedens“ haben wir Ordensleute das Motto des Heiligen Jahres für uns erweitert oder präzisiert. Wir wollen der Bewegung des Pilgerns einen Weg unter die Füße geben, damit wir nicht im Kreis laufen. Gut. Und das Ziel ist schon klar, oder? Gott finden, wo Gott eben ist: bei den Menschen. Falls die in irgendeiner Misere stecken, mit ihnen nach Auswegen suchen, falls sie glücklich sind, mit ihnen feiern. Das Ziel, Gottes heilvolle Gegenwart unter den Menschen, Gottes Schalom, gibt den Weg vor.

Aber wer sind wir, wer sind Sie, wer bin ich in diesem Logo?

Wenn ein Mensch in einen Orden eintritt, dann meist voller Schwung, mit dem Gefühl, endlich gefunden zu haben, wonach er oder sie – vielleicht schon lange – gesucht hat. Die Bereitschaft, sich selbst einzusetzen ist hoch und die Regeln eines Noviziates werden oft als lästige Einschränkungen empfunden. Dominikus verkaufte mitten im Studium alle seine Bücher, um für die Hungernden der Stadt eine Armenspeisung einzurichten: „Wie kann ich über toten Häuten studieren, wenn neben mir lebendige Menschen sterben?“ So spricht ein junger, gottbegeisterter Mensch – und er findet viele, die sich mitreißen lassen. Die rote Figur in unserem Logo.

Später wird derselbe Dominikus aus derselben brennenden Sorge um die Menschen seinen Orden auf lebenslanges, intensives Studieren und auf Gehorsam verpflichten – um in jeder Situation still zu werden, zu horchen, was der eigentliche An-Spruch Gottes in dieser Situation ist. Und um den Menschen auf die wirklich bestmögliche Weise beistehen zu können. Die blaue Figur könnte auch die sein, die das Ganze zusammenhält.

Sie könnte allerdings auch für die vielen stehen, die nicht mehr so richtig wissen, ob das Leben, das sie mal gewählt haben, sich noch lohnt. In einer Gemeinschaft, die miteinander altert, sind die großen Taten getan und irgendwann ist auch alles gesagt, was man einander zu erzählen hat. Wenn niemand mehr voranprescht, braucht es auch keine, die zurückhält. Das Segel nur aus blauen Figuren hängt schlaff herab. Einzelne grüne Figuren werden den Wind nicht mehr einfangen. Allerdings – Sie können es ja mal ausprobieren! – wenn man die blaue Figur ausschneiden und als erste an das Kreuz bringt, ist sie diejenige, die in liebender Geste mit der Stirn am Kreuz zu ruhen kommt. Vollendung.

Trotzdem: ich hoffe auf noch viele „rote, gelbe, grüne, blaue“, die miteinander Segel setzen, Gottes Windhauch einfangen und Wege des Friedens in dieser so auf Frieden hoffenden Welt erschließen!